

Um zu verkünden schnell das Gescheh'ne den Freunden des Herzogs. 1003  
 Und führte sie sogleich an den Ort des schimpflichen Kampf-  
 spieles. Sobald die Missethäter dieselben bewaffnet auf sich  
 zukommen sahen, flüchteten sie sich wie Fledermäuse in die Schlupf-  
 winkel des Waldes. Jene aber fanden ihren Herzog halbtodt  
 und verstoßen von den Fliegen, welche sich gleich einem Bienen-  
 schwarm auf den nackten Körper geworfen; sie machten ihn los,  
 legten ihn auf einen Wagen und führten ihn auf die Burg Wisse-  
 grad. Dem Leibeigenen Dovorá aber, dem lobenswürdigen Ketter  
 des Herzogs, wurde für dieses Verdienst folgender Dank zu Theil:  
 durch einen Herold wurde an allen öffentlichen Plätzen verkündet,  
 daß sowohl er selbst wie seine Nachkommen für alle Zeiten unter  
 die Freien und Edlen aufgenommen sein sollte; auch gab man ihm  
 die mit dem Hofe Stebecna<sup>1)</sup> verbundene Würde eines Jäger-  
 meisters, welche seine Nachkommen bis zum heutigen Tage besitzen.

35. Während dies in Böhmen geschah, kam Herzog Mesco  
 mit einem starken polnischen Heere herbei, nahm die Stadt Prag  
 und behielt sie zwei Jahre lang, nämlich in den Jahren 1000  
 und 1001.<sup>2)</sup> Die Burg Wissegrad aber blieb, unerschreckt und  
 uneinnehmbar, ihrem Herrn getreu. In diesem Jahre schickte aber  
 Herzog Mesco Gesandte an den Kaiser und gab und versprach  
 ihm unendlich viel Geld, damit er Udalrich, den Sohn des Her-  
 zogs Bolezlaus, der sich an seinem Hofe befand, gefesselt in den  
 Kerker werfen sollte. O allmächtige Goldgier! Wo bleibt die  
 allvermögende Gerechtigkeit des römischen Reichs? Sieh, der Kaiser,  
 der Besitzer von Gold, fügt sich, von der Last des Goldes erdrückt,  
 den Wünschen des Herzogs und läßt sich verführen, Folter- und  
 Kerkermeister zu werden.<sup>3)</sup> Es ist übrigens nicht zu verwundern,

1) Zbetschno, links an der Beraun im Prager Kreise. — 2) Bolezlaus Chabry nahm  
 Prag nach der Blendung des rothen Bolezlaus, also im Jahre 1003 [s. S. 59, A. 4] und  
 wurde im darauffolgenden Jahre durch König Heinrich wieder vertrieben. — 3) Diese  
 Erzählung unseres Cosmas stimmt mit dem Berichte des gleichzeitigen Thietmar  
 nicht überein. Letzterem zufolge war es gerade König Heinrich, welcher die vertriebenen